Dresdner Nachrichten.
Nr. 278. Seite 2. Mittwoch, 7. Oktbr. 1896

europäischen Friedens gemacht hat. — „L'Autorité" sagt, der Kaiserbesuch erinnere Frankreich an seine Vergangenheit und bereite seine Zukunft vor. Die im Elysée für den Kaiser errichtete Estrade sei eine Estrade des französischen Thrones, die Frage sei nur, ob Napoleon oder Philipp ihn zu besteigen sich entschließen werde.

Paris. Die Ankunft des kaiserlichen Wagenzuges bei der russischen Kirche, welche von einer zahllosen Menschenmenge umdrängt war, erfolgte kurz nach halb 3 Uhr. Bei der Ankunft scheuten die à la Daumont angespannten Pferde des kaiserlichen Wagens und verwickelten sich mit den Beinen in die Stränge. Der Wagen stieß gegen einen Prellstein, das Gesicht der Kaiserin wurde von Baumzweigen gestreift. Beim Verlassen der Kirche konnte der Wagenzug unter der dichtgedrängten Menge nur mit großer Mühe neugebildet werden, ein weiterer Zwischenfall ereignete sich indessen aus diesem Anlasse nicht.

London. Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg, es sei beschlossene Sache, daß Präsident Faure im nächsten Monat zum Besuche des Czaren in Rußland eintreffen werde.

Calais. In einem Kanal in der Nähe des Dorfes Brecay wurden 30 Dynamitbomben entdeckt. Diese Entdeckung wird mit einer neuerlichen Ausstandsbewegung in Zusammenhang gebracht.

Athen. Am Sonntag Nachts brach an der griechisch-türkischen Grenze auf dem Posten von Sarha Keraßia ein Konflikt zwischen griechischen und türkischen Soldaten aus, wodurch einige Türken getödtet wurden. Der Zusammenstoß soll dabei veranlaßt sein, daß ein griechischer Offizier dort ein geodätisches Vermessungszeichen aufstellte. Der griechische Posten ist verstärkt und Offiziere sind nach den verschiedenen Posten entsandt worden, um die durch den Vorfall hervorgerufene Erregung zu dämpfen.

Cettinje. Der Kronprinz von Italien ist heute früh in Antivari eingetroffen.

Die heutige Berliner Börse verkehrte in ausgesprochen matter Haltung. Vor Allem verstimmte die Situation am Geldmarkt. Die Befürchtungen, daß der Rückfluß der Baarmittel nicht in dem Maße stattfinden werde, wie es nöthig wäre, um die Lage zu erleichtern und daß die Reichsbank infolge davon mit einer Diskontherhöhung vorgehen werde, halten die Spekulation von größeren Unternehmungen zurück. Die auswärtigen Börsen boten keinerlei Anregung. In Paris ist die Börse wegen des Czarenbesuches geschlossen. Verstimmend wirkte ferner die gerüchtweise Meldung, daß die Dortmunder Union demnächst eine Zusammenlegung der Aktien vornehmen werde, eine Nachricht, die uns auf unsere Anfrage an zuständiger Stelle nicht gerade dementirt wurde, sie dürfte also wohl auf Richtigkeit Anspruch haben. Die Kurse senkten auf der ganzen Linie schwächer ein, gaben später noch mehr nach. Banken waren ausnahmslos niedriger. Von Eisenbahnen waren italienische behauptet, alle übrigen schwächer. Ausgesprochen matt von vornherein lagen Bergwerke, für die der Markt in flauer Haltung schloß. Die Kurse gingen meist prozentweise zurück. Dortmunder verloren fast 3 Prozent. Von fremden Renten Italiener fest, heimische Anleihen weichend. Privatdiskont 3½ Prozent. — Am Getreidemarkt war der Verkehr heute sehr still, die Tendenz bleibt jedoch fest, obschon die Nachfrage nach greifbaren Waare nicht so lebhaft wie an den Vortagen sich gestaltete, konnten die Preise doch auf das gestrige Niveau behaupten. Weizen ca. 1 Mk. niedriger, Roggen wenig verändert, später weiter steigend. Spiritus sehr still. Preise wie gestern. — Wetter: Wenig bedeckt. Westsüdwestwind.

Berlin, 6. Oktbr. Cours-Notirungen. Disconto 208.80. Dresdner Bank 168.50. Franzosen —.—. Lombarden 66⅞. Laura 170.75. Ung. Gold —.—. Russen —.—. Schwach.

Amsterdam, 6. Oktbr. (Schluß.) Weizen per November —. per März —. per Mai —. Roggen per Oktbr. 104. per März 112. per Mai —.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat den nachbenannten Offizieren und Unteroffizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtsächsischen Fahnen ertheilt und zwar: des Königl. preußischen Kronenordens 3. Klasse: dem Premierlieutnant von der Inf. 1. Augsburg Nr. 9 vom Landw.-Bez. Meißen; des Komthurkreuzes des Königl. bayerischen Militär-Verdienst-Ordens: dem Oberstleutnant d. Stab, Abtheilungschef im Kriegsministerium; des Ritterkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone: dem Hauptmann v. Hänisch, Komp.-Chef vom Schützen-Fus.-Regt. „Prinz Georg" Nr. 108; des Komthurkreuzes 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens: dem Major a. D. Frhr. Bachoff v. Echt; des Fürstlich Reußischen — jüngerer Linie — Ehrenkreuzes 1. Klasse: dem Oberstleutnant Frhr. v. Frieten, etatsmäßigen Stabsoffizier des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern": dem Major Kinder, à la suite des 2. Königin-Hus.-Regts. Nr. 19, und mit Führung desselben beauftragt; desselben Ehrenkreuzes 2. Klasse: dem Premierlieutnant v. Metzsch vom 2. Jäger-Bataillon Nr. 13; der Fürstlich Reußischen — jüngerer Linie — silbernen Verdienst-Medaille: dem Feldwebel Richter, dem Vizefeldwebel Marecki, den Sergeanten Richter, Scharnhorst, sämmtlich vom 2. Jäg.-Bat. Nr. 13.

— Se. Majestät der König hat nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee genehmigt: v. Oppell, Sek.-Ltn. à la suite des Garde-Reiter-Regiments, behufs Kommandirung zur Kaiserl. Deutschen Botschaft in London vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr, in dem Verhältniß à la suite des genannten Regiments, bis mit 30. September 1897 belassen. Dr. Friedrich, Stabs- und Bataillons-Arzt vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134, zu den Sanitäts-Offizieren der Reserve übergeführt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August ist gestern Abend aus Richefeld wieder in der prinzlichen Villa zu Wachwitz eingetroffen.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzess Leopold von Preußen beehrte gestern das Geschäft von Olivier, Progerstraße 5 mit ihrem Besuche.

— Der englische Botschafter Sir Lascelles in Berlin ist mit Familie hier eingetroffen und hat im Hotel Bellevue Wohnung genommen.

— Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin wohnte gestern bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch im Hotel Bellevue das Diner ein.

— Die evangelisch-lutherische Landessynode ist gestern Mittag 12 Uhr eröffnet worden. In dem am Vormittag vorhergegangenen Gottesdienst in der evangelischen Hofkirche hielt Herr Oberhofprediger D. Meier die Predigt über Hebr. 10, V. 35—37. Der beliebte Kanzelredner gedachte einleitend der gegenwärtigen Tage als eines Wiederkehrs, da vor 25 Jahren die erste Landessynode eröffnet worden sei, warf einen kurzen Rückblick auf die Erfolge der durchlaufenen Zeit für die Entwickelung und Förderung des kirchlichen Lebens und behandelte hierauf auf Grund des Bibelwortes das Synodalgebet in ernster und schwerer Kirchenzeit: Herr, stärke uns im Glauben, erstens in der Zuversicht des Glaubens, die dem Herrn allein vertraut, zweitens in der Geduld des Glaubens, die Stand hält und ausharrt, drittens im Gehorsam des Glaubens, der Gottes Willen thut. — Im Sitzungssaale der Ersten Kammer hatten sich Mittags 12 Uhr 71 Mitglieder der Landessynode eingefunden. Die fehlenden 2 Synodalen Geh. Kirchenrath Keller-Bautzen und Schneidermeister Braun-Freiberg waren wegen Erkrankung entschuldigt. Wenige Minuten später betraten die Herren in evangelischen beauftragten Staatsminister Excellenzen Dr. Schurig, v. Seydewitz, v. Metzsch, der Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums v. Zahn, sowie die Oberkonsistorialräthe Kommissare D. Ackermann, Meusel, Lettichius und Clauß den Saal, worauf sofort Herr Staatsminister v. Seydewitz das Wort zu einer Ansprache ergriff, welche von der gesammten Versammlung stehend angehört wurde. Der Herr Kultusminister bezog sich auf die der Synode bereits unterbreiteten Vorlagen und fügte einige erläuternde Bemerkungen hinzu. Der Bericht des Landeskonsistoriums über die Zustände unserer Kirche in den Jahren 1891—96 liefere nicht nur ein übersichtliches Bild von der äußeren und inneren Weiterentwickelung, sondern solle auch Anlaß bieten zu einer für das Kirchenregiment werthvollen Aussprache und Berathung. Die Abänderung der von der Wählbarkeit der Kirchenvorsteher handelnden Vorschriften wolle keineswegs das kirchliche Wahlrecht wesentlich abändern, sondern nur bestimmter wie bisher zum Ausdruck bringen, es müsse der Kirchenvorsteher durch den Besitz gewisser Eigenschaften Gewähr dafür bieten, daß er die dem Kirchenfürsten gestellte Aufgabe in richtiger Weise zu lösen bestrebt sein werde. Daß der gegenwärtige Besetzungsmodus der Pfarrstellen mannigfache Nachtheile für die Kirchengemeinden in sich schließe, sei schon oft zum Ausdruck gelangt. Das Kirchenregiment habe daher eine Abhilfe in eingehende Erwägung gezogen. Der Kirchenpatron sei schon bisher unter gewissen Umständen von Ausübung des Patronats ausgeschlossen; das gegenwärtige Recht biete aber erfahrungsgemäß keinen hinreichenden Schutz. Es werden daher weitere Einschränkungen in dieser Richtung vorgeschlagen. Der Herr Staatsminister schloß seine Rede mit den mit erhobener Stimme gesprochenen Worten: „Der evangelisch-lutherische Glauben ist fest eingewurzelt im Herzen unseres sächsischen Volkes. Wir freuen uns dessen von ganzem Herzen, und wir werden — dessen dürfen Sie sich versichert halten — allezeit unsere ganze Kraft daran setzen, um unserem Volke dieses von den Vätern ererbte theure Gut zu erhalten. (Beifall.) Möge es der Synode gelingen, im Wege sachgemäßer und sachverständiger Berathung die Aufgaben, die ihr gestellt sind, zu lösen zur Ehre Gottes und zum Segen unserer innigstgeliebten Landeskirche!" Nachdem Se. Excellenz die Synode für eröffnet erklärt hatte, trat Herr Geh. Kirchenrath Prof. D. Fricke-Leipzig an den Präsidialtisch, um als Alterspräsident, da sich kein Synodalmitglied fand, welches vor dem 22. August 1822 geboren ist, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu konstatiren, und die Wahl des Direktoriums vorzunehmen. Als Präsident und Vicepräsident wurden die Herren Wirkl. Geh. Rath Graf v. Könneritz, Excell., und Oberhofprediger D. Meier, als Sekretäre die Herren Oberamtsrichter Weidauer-Rossen und Superintendent D. Richter-Werdau gewählt und verpflichtet, worauf der neugewählte Präsident den Vorsitz übernahm, die Sekretäre und anwesenden Synodalen verpflichtete und darauf die Synode für konstituirt erklärte. Man wählte noch in den Legitimationsausschuß die Herren Oberamtsrichter Bretschneider-Freiberg und Kramer-Crimmitschau, Schulrath Israel-Zschopau, Superintendent Roth-Schneeberg und Landgerichtspräsident Dr. Hartmann-Plauen, sowie in den Redaktionsausschuß die Herren Superintendent D. Blochmann-Pirna und Bezirksschul-Inspektor Richter-Dippoldiswalde. Die nächste Sitzung wurde für heute Vormittag 10 Uhr angesetzt.

— Auf der mitten im Waldfrieden gelegenen, anmuthig sich erhebenden Carolahöhe zu Trachenberge vollzog sich gestern Mittag 12 Uhr die Eröffnungsfeier des nach der verewigten Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg benannten Maria-Anna-Kinderhospitals, das so eigentlich eine Schöpfung des seit vielen Jahren für die Realisirung dieser seiner Lieblingsidee wirkenden Herrn Dr. med. Richard Klemm ist. Daß man an höchster Stelle die Verdienste des genannten Arztes zu würdigen weiß, bezeugt die von vorgestern datirende Ernennung desselben zum Königl. sächsischen Hofrath, die telegraphisch durch Ihre Majestät die Königin als bisheriger Protektorin des Hospitals dem Auszuzeichnenden bekannt gegeben worden war. Zeuge der einfachen aber würdigen Weihefeier waren an erster Stelle: Ihre Königl. Hoheiten Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde. Erstere kleidete eine rothe Merveilleux-Robe und ihre hohe Verwandte eine blaugestreifte Seidenrobe; beide hohe Damen trugen hierzu Façonhütchen mit Reiherfedern. Ihnen schlossen sich an als Vertreter Ihrer Majestät der Königin Ihre Excellenz Frau Oberhofmeisterin v. Pfinak und Oberhofmeister Generalmajor von Malortie, als Vertreterin Ihrer Ihrer K. Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August Ihre Excellenz Frau Oberhofmeisterin Freifrau von Reitzenstein, ferner die Ehrendame Freifrau v. Zinck, Hofdame Gräfin Vitzthum, Se. Excellenz Generallieutnant Schurig, die Herren Hofmarschall von Haugk, Kreishauptmann Schmiedel, Polizeipräsident Le Maistre, Geh. Medizinalräthe Dr. Fiedler, Dr. Günther, Dr. Merbach, Generalmajore von Hock, Portius, Kreishauptmann a. D. von Beust, Oberforstmeister a. D. von Beust, Geh. Reg.-Rath v. Schlieben, Bürgermeister Dr. Nake umgeben von den Stadträthen Lungwitz, Schröter, Adam und Dr. Lotze, Oberlandesgerichtsrath Vogel, Oberstabsarzt Dr. Diemer, Graf Vitzthum, Hofräthe Dr. Förster, Dr. Schramm, Medizinalrath Dr. Riedner, Hofrath Quitz, Kommerzienräthe Fischer, Eichebach, Förster, Pastoren Dr. Sturm, Dr. Enlze, Konsistorialrath und katholischer Pfarrer Buck, Stadtverordneten Kieg, Piotner, Hofrath Dr. Battmann, Direktor der Straßenbahnen Stößner, mehrere Offiziere, viele Aerzte, Freunde und Gönner der Anstalt, unter denen selbst der bekannte Schotte in Nationaltracht nicht fehlte. Unter Leitung des Herrn Schuldirektor Werner hoben die Lehrer der Gemeinde Trachenberge und Schüler und Schülerinnen der ersten Schulklassen daselbst die Feierstunde mit dem Gesang des 121. Psalm: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen" stimmungsvoll an, worauf Herr Hofrath Dr. Klemm von der mit der Büste Ihrer Majestät der Königin geschmückten Veranda des Hauptgebäudes eine herzliche Ansprache hielt, in welcher er Folgendes ausführte: Die Werke des Kinderschutzes lassen sich in erzieherische, in gemischt erzieherische und ärztliche, sowie in ärztliche eintheilen. Sie erfreuen sich sämmtlich eines von Jahr zu Jahr zunehmenden Verständnisses bei den Zeitgenossen. Sie haben aber auch ausnahmslos eine höhere Bedeutung, als ihnen auf den ersten Blick innezuwohnen scheint; denn sie alle sind mehr oder weniger nicht Werke des Kinderschutzes allein, sondern — indem sie in den Kindern die Zukunft des Volkes umfassen — zugleich Werke des Volksschutzes. Ganz besonderen Anspruch aber auf diese Ehrenbezeichnung von Stätten des Volksschutzes dürfen die Kinderhospitäler erheben. Die Kinderhospitäler wirken nicht allein als Heilstätten für Krankheiten des kindlichen Alters. Sie sind ganz besonders auch dazu bestimmt, eine Reihe der gefährlichsten Seuchen auf das unvermeidlichste Maß einzuschränken und die gesammte Bevölkerung vor einem größeren Verlust an Menschenleben und Gesundheit zu bewahren. Sie verbreiten aber auch — namentlich durch ihre Poliklinken — unter breite Volksmassen eine Summe wichtiger, gesundheitsfördernder Kenntnisse, deren Nutzanwendung wieder der Gesammtheit zu Gute kommt. Darum hat sich auch ihnen die öffentliche Theilnahme in hervorragendem Maße zugewendet. Darum konnte auch, gestützt auf das lebhafte Interesse, das sie bei Hoch und Niedrig gefunden hat, die Kinderheilstätte, von den unscheinbarsten Anfängen an, sich hindurchringen bis zum heutigen Tage mit seinem tröstlichen Ausblick auf eine erfreuliche Zukunft. Redner gedachte sodann Ihrer Königl. Hoheit der hochseligen Prinzessin Maria Anna, welche es nicht verschmähte, die unansehnliche Anstalt mit der ungewissen Zukunft unter ihren hohen Schutz zu nehmen; sodann Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, des Begründers des Baufonds dieses Hospitals, welchem derselbe die Gnade gehabt hat, den Namen seiner erlauchten Gemahlin zu verleihen; Ihrer Majestät der Königin, welche durch Jahre treuester Fürsorge der Kinderheilstätte die Bedingungen des Daseins erleichterte und durch Beschaffung zweier Freibetten nicht allein, sondern namentlich durch den Anschluß des Krüppelheims dem Maria-Anna-Kinderhospital einen geeigneten Wirkungskreis mehr und eine größere Zukunft gesichert hat, als je gehofft werden konnte. Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Isabella spricht Redner für den gnädigst übernommenen Schutz den ehrfurchtsvollsten Dank aus und versichert zugleich, Alles aufbieten zu wollen, uns dieses Schutzes würdig zu zeigen. Ebenso dankt Hofrath Dr. Klemm für die wohlwollenden Zuwendungen des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts aus Stiftungsgeldern, für das Entgegenkommen des Königl. Finanzministeriums und der Königl. Forstverwaltung bei Erwerbung des vormals fiskalischen Baugrundstücks, dessen Besitz dem Hospitale von unschätzbarem gesundheitlichen und wirthschaftlichen Vortheil ist; für die reiche Unterstützung der städtischen Körperschaften, welche mit offenem Herzen für die Leiden ihrer unbemittelten Mitbürger zur Ermöglichung dieses Baues die hohe Summe von 100,000 Mk. unverzinslichen Darlehns zur Verfügung stellten und schon für dieses Jahr eine namhafte Erhöhung der laufenden Unterstützung gewährt haben; für die anerkennenswerthe Hilfsbereitschaft anderer gemeinnütziger Vereine und für die nie versagende Opferwilligkeit unserer Mitbürger, welche namentlich in der Zeit vor und während des Baues der Heilstätte glänzende Beweise selbstverleugnenden Gemeinsinnes gegeben haben. Redner dankt endlich für die stille, unermüdliche Thätigkeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in- und außerhalb der Vorstände. Sodann übergab Herr Baumeister Adam mit den besten Glück- und Segenswünschen den Schlüssel an Herrn Hofrath Dr. Klemm, der ihn wiederum Herrn Pastor Planitz aus Pieschen einhändigte. Derselbe weihte das Haus auf Grund des Bibelwortes: „Ich bin der Herr dein Arzt", unter Betonung des gestrigen Kirchentages Caritas, dem der Tag Fides, Glaube an den barmherzigen Gott vorausgegangen sei. Nach herzlichen Segenswünschen erschloß der Herr Geistliche das Haus, das die beiden Prinzessinnen, denen von Frau von Beust prächtige Bouquets überreicht worden waren, unter Führung der Herren Hofrath Klemm und Dr. Hänel zuerst betraten. Eingehend ward die Gesammtanlage besichtigt, wobei Ihre Königl. Hoheiten das regste Interesse bekundeten und wiederholt ihrer Freude Ausdruck gaben. Die Anstalt, die am 20. Oktober in Gebrauch genommen wird, ist auf Grund der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft ausgestattet worden, das bekundeten an erster Stelle die Herren Aerzte, die sich der Führung anschlossen. Die Anlage verräth bis in die Details große Umsicht. Für Alles ist Sorge getragen worden und sei's für Spielzeug, Bilderbücher der Kleinen. Auch das Wirthschaftsgebäude ward besichtigt, ebenso die Maschinenanlage, das Gebäude für die ansteckenden Krankheiten (Abtheilungen für Scharlach und Diphtherie). Zuletzt stattete man dem Verwaltungsgebäude mit Betsaal, Aerztezimmern, Zimmer der mitanwesenden Oberin Gräfin Haßlingen, Wohnräumen, Apotheke und Laboratorium einen Besuch ab. Auf einem freien Platz, nicht weit vom Teiche, befindet sich in herrlicher Gartenanlage die Broncebüste der verewigten Prinzessin Georg, deren Profil als äußerst gelungen bezeichnet werden muß. Als die Prinzessinnen nach 1 Uhr die Rückfahrt nach der Stadt antraten, brachte Herr Hofrath Dr. Klemm freudigen Wiederhall findende Hochrufe auf die nunmehrige Protektorin Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Johann Georg aus. Gott zum Lobe, der Stadt zum Segen, den Kranken zur Heilung ist mit dem Hospital eine Stätte geschaffen worden, die als Musteranstalt gelten darf.

— Mittheilungen aus der Gesammtrathssitzung. Rathsassessor Schickert hat angezeigt, daß er zum Bürgermeister der Stadt Leisnig gewählt worden sei, und um seine Entlassung aus dem städtischen Dienste gebeten. Der Rath bewilligte dieselbe für den 1. November. — Eine erledigte Stelle beim Maternihospital ward der Schuhmachermeisterswittwe Schellenberger verliehen. — Einem Antrage der Stadtverordneten entsprechend ist die Verwaltung der öffentlichen Gartenanlagen mit Eröffnung von Vorschlägen über die Aufstellung von Ruhebänken im Birkenwäldchen beauftragt worden. Es wird vorgeschlagen, zunächst sechs solche Bänke in einfacher Ausführung, aus Holz mit Steinunterbau und ohne Lehne, am Rande des Birkenwäldchens entlang der Pfotenhauerstraße zwischen Bürgerhospital und Straßenbahndepot aufzustellen. — Ueber die Verwendung der Erträgnisse der „Rockisch'schen Jubiläumsstiftung" sind Stiftungsbestimmungen ausgearbeitet worden. Diese Erträgnisse sind zur Gewährung fester Jahresrenten an hier aufhältliche Frauen und Mädchen, die keine Armenunterstützung beanspruchen, bestimmt worden. Der Satzungsentwurf ordnet des Näheren an, daß solche bedürftige ältere Frauen und Mädchen bedacht werden sollen, welche in Dresden unterstützungswohnsitzberechtigt, daselbst seit wenigstens 10 Jahren wohnhaft und unbescholten sind. Die Renten, deren Höhe bis auf Weiteres auf 150 Mk. jährlich festgesetzt ist, sind auf ein Jahr zu verleihen, doch ist Wiederverleihung nicht ausgeschlossen. Ferner sind Bestimmungen über die Auswahl unter mehreren gleich Bedürftigen und Würdigen, über die Auszahlung der Renten in Monatsraten, über den Verfall nicht erhobener Renten und über das Erlöschen des Bezugsrechtes mit dem Tode der Empfängerin getroffen. Die entworfenen Stiftungsbestimmungen wurden unverändert genehmigt. — In Ausführung des Rathsbeschlusses wegen Aenderung der Vorschrift in der Verwaltungsordnung für das Duckwitz-Haus, wonach die Pfründner des Duckwitz-Hauses kein Geld erhalten sollen, ist ein Nachtrag zu dieser Verwaltungsordnung aufgestellt worden. Der vorliegende Nachtragsentwurf ward unverändert genehmigt. — Um den Mitgliedern der voraussichtlich im Jahre 1897 in Dresden tagenden Philologenversammlung bestehender Gepflogenheit entsprechend eine Festschrift darzubieten, sollen die bei den hiesigen Gymnasien und Realanstalten alljährlich für das Osterprogramm zu liefernden wissenschaftlichen Abhandlungen im Jahre 1897 nicht in dieses Osterprogramm aufgenommen werden, sondern erst zu Michaelis erscheinen, in entsprechend stärkerer Auflage gedruckt und von sämmtlichen hiesigen betheiligten Lehranstalten in einen Band zusammengefaßt werden. Der für die betheiligten städtischen höheren Lehranstalten hierdurch erwachsende Mehraufwand gegenüber der regelmäßigen Ausgabe für die Schulprogramme wird auf rund 1300 Mk. veranschlagt. — Um die Verkehrsverhältnisse zu verbessern, beschloß der Rath gemäß dem Vorschlage des zuständigen Ausschusses, in der Strecke der Straßenbahnlinie Friedrichstraße—Striesen—Blasewitz zwischen dem Schnittpunkte der Türen- und Hüttenstraße einerseits und dem Barbarossaplatz andererseits unter Wegfall der Weichen einen eingleisigen Schleifenverkehr einzurichten. — Bei Einrichtung elektrischen Betriebes für die Straßenbahnlinie Georgplatz—Strehlen ist im Interesse der Schnelligkeit und Sicherheit dieses Betriebes die Umwandlung der Anlage, soweit sie zur Zeit noch eingleisig ist, in Doppelgleisanlage in Aussicht genommen. Von der Königl. Polizeidirektion wird jedoch diesem Vorhaben, soviel die geplante Doppelgleisanlage in der Palaisstraße und der Residenzstraße anlangt, widersprochen und die auch bereits vom Rathe in Erwägung gezogene Verlegung der Linie zwischen Bahnübergang und Wasaplatz aus jenen Straßen in die Wasastraße als dringend erwünscht bezeichnet. Demgemäß beschloß der Rath. — Die Wagenremisen in der Marstallfiliale Löbtauerstraße 54 sollen demnächst zur Unterbringung von Leichenwagen und Begleitwagen benutzt werden. Der Rath genehmigte hierauf bezügliche Ausführungen zu Lasten des Stammvermögens und beschloß, entsprechend dieser Werthsteigerung des Grundstücks den von der Marstallverwaltung zu entrichtenden Pachtzins um 50 Mk. jährlich zu erhöhen.

— Gegenwärtig vertheilt das Stadtsteueramt Hauslisten an die Grundstücksbesitzer, in welche alle männlichen und weiblichen Hausbewohner einschließlich Dienstboten, Untermiether, Schlafstellenmiether, juristische Personen u. s. w. behufs Einschätzung zur Einkommensteuer nach dem Stande am 12. d. M. aufzuführen sind. Jede Hausliste enthält auf der ersten Seite eine genaue Anweisung zur richtigen Anfertigung. Jedermann ist die Lektüre dieser Anweisung, so nüchtern sie auch sein mag, dringend zu empfehlen, da bei unvollständigen oder gar unrichtigen Angaben für die Betheiligten nur höchst unliebsame, mitunter recht ärgerliche Differenzen entstehen können. In solchen Fällen wird die Schuld ja immer den Behörden zugeschoben, in den meisten Fällen trifft dieselbe aber das Publikum selbst. Da Dresden immermehr Großstadt wird, ist selbstverständlich auch die Bearbeitung der Unterlagen zur Einkommensteuer immer schwieriger geworden und sobald die als Unterlagen dienenden Hauslisten nicht mit der nöthigen Sorgfalt angefertigt werden, sind Differenzen um so weniger zu vermeiden, als die Gemeinde-Verwaltung Dresden über ein eigenes Einwohnermeldeamt nicht wie die anderen Städte Sachsens verfügt. Möge deshalb Jeder durch gewissenhafte Anfertigung dieser Hauslisten zur Brauchbarkeit derselben als Einschätzungsunterlagen beitragen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Zu den Beschlüssen des nationalliberalen Delegirtentags betreffs der Wirthschaftspolitik schreibt die „Post": „Der von der Versammlung betreffs der Wirthschaftspolitik gefaßte Beschluß entspricht insofern der von uns bei Besprechung der Frage entwickelten Auffassung, als er auch auf wirthschaftlichem Gebiete für die Partei entschieden den Standpunkt einer Mittelpartei vindizirt und so mit den Extremen auf der Rechten auch die Extremen auf der Linken abweist. Weniger glücklich erscheint es, daß aus dem grundsätzlichen Vordersatze nur die negativen, nicht auch die positiven Konsequenzen gezogen worden sind. Dadurch bleibt in Bezug auf die Wirthschaftspolitik eine gewisse Unsicherheit und Unbestimmtheit bestehen, welche in einer Zeit, in welcher die wirthschaftspolitischen Fragen mit den sozialpolitischen so stark im Vordergrunde stehen, nothwendig ein Element der Schwäche sein muß. Und zwar sowohl in Bezug auf die parlamentarische Aktionsfähigkeit, wie demnächst gegenüber den Wählern. Nach beiden Seiten hin ist volle Klarheit darüber, worauf und womit man zu rechnen hat, von entscheidender Bedeutung. Ist es nun zwar auch erheblich viel leichter, einen radikalen Standpunkt zweifelsfrei zu formuliren, so ist es doch keineswegs ausgeschlossen, auch einer gemäßigten, alle Extreme abweisenden wirthschaftspolitischen Auffassung einen klaren und entschiedenen positiven Ausdruck zu geben. Vorausgesetzt natürlich, daß eine solche einheitliche und übereinstimmende Auffassung vorhanden ist; und man ist daher bei dem Mangel einer klaren Darlegung der festzuhaltenden positiven wirthschaftlichen Gesichtspunkte nur zu leicht geneigt, auf das Fehlen dieser Voraussetzung zu schließen. Aber auch schon der Schein der Unentschiedenheit und Unentschlossenheit ist zur Zeit praktisch sehr vom Uebel."

Nachdem der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe Sonntag Abend nach Berlin zurückgekehrt war, präsidirte er am Montag bereits einer Sitzung des Staatsministeriums.

Die Bäckereiverordnung des Bundesraths hat nunmehr erstinstanzlich eine gerichtliche Anerkennung gefunden. Die Frage der Rechtsgültigkeit der Verordnung zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen, hatte sich der Bäckermeister König im Interesse der Berliner Bäckermeister erboten. In Folge einer von ihm selbst veranlaßten Denunziation wegen Uebertretung der Bestimmungen der Bundesrathsverordnung ist von dem Schöffengerichte gegen König verhandelt und derselbe verurtheilt worden. Die Begründung des Urtheils besagt: Positive Bestimmungen über das Prüfungsrecht der Gerichte gegenüber Verordnungen des Bundesraths gebe es nicht. Wenn man aber erwäge, wie die hier fragliche Bundesrathsverordnung zu Stande gekommen sei, daß eine besondere Untersuchungskommission lange, vielseitige und schwierige Ermittelungen angestellt habe, die dem Bundesrath zur Unterlage für die Verordnung gedient hätten, wenn man ferner erwäge, daß Untersuchungen, wie die über das Vorhandensein der Bedingungen, unter denen der Bundesrath durch § 120e der Gewerbeordnung zum Erlaß einer Maximalarbeitsverordnung ermächtigt sei, nur im weitesten Rahmen der Diskussion angestellt werden könnten, so sei nicht anzunehmen, daß der Gesetzgeber bei Erlaß des § 120e der Gewerbeordnung, wenn er den Bundesrath zu der Prüfung ermächtigt habe, ob in einzelnen Gewerben die Arbeitsdauer eine übermäßige sei und ob die Gesundheit durch das Uebermaß ge-